

auf sehr kurze Entfernungen zu übertragen, zumal die bei schweigenden allgemeinen Winden durch Erwärmung des Bodens eingeleiteten schwachen localen Luftströme aufsteigende oder in den Gebirgen längs den Bergabhängen emporgleitende sind und am Abend, wenn sich die Richtung der Luftströmung umkehrt und sich ein abwärts gerichteter Luftzug einstellt, die Samen wieder zur Tiefe sinken und an einer Stelle auf dem Boden ankommen, der von dem Punkte der Auffahrt nicht sehr weit entfernt ist. Stärkere allgemeine, über weite Strecken sich geltend machende Winde, Stürme und Orkane wirken aber stossweise, fluthen wellenförmig über die Erdoberfläche dahin und setzen die aufgehobenen und fortgerissenen Samen nach kurzer Reise an irgend einer zum Auffangen der Samen geeigneten Stelle ab, so dass auch auf diese Weise eine Verbreitung über hohe Gebirge, ausgebreitete Ländereien und das weite Meer nicht stattfindet.

(Schluss folgt.)

Ueber einige Epilobien.

Von Vinc. v. Borbás.

1. *Epilobium Haussknechtianum* (*E. Lamyi* \times *montanum*) fand ich bei Eger in Böhmen. Prof. Haussknecht, zu Ehren dessen ich die Pflanze benannte, hat mir dieselbe auch aus Thüringen (Ettersberg) mitgetheilt. Bei Eger, wo ich mich nur kurze Zeit umschauen konnte, sah ich *E. Lamyi* nicht, nach Čelakovský Prodr. p. 549 kommt es aber dort wahrscheinlich vor. Die böhmische Pflanze stimmt mit der thüringischen gut überein. — Habitus refert *E. montani*, sed caulis lineis obsolete notatus est, pubescens, folia oblongo-lanceolata lanceolataque minute et adpresse puberula, ramea plane iis *E. Lamyi* similia, stigmatibus in clavam coalita. Pubescentia partis caulis superioris et capsularum omnino eadem ac in *E. Lamyi*.

2. *Ep. Pseudotrigonum* Borb. Oe. B. Z. 1877, pag. 138 besitze ich in drei Formen: a) *trifoliatum* (Risnyák), b) *decussatum* (Bielašica in Croatien) und c) *alternum* (Gr. Scheibwald in Nied.-Oest. Sonklar zwischen *E. trigonum*).

3. *E. parviflorum* Schreb. *hungaricum* Oe. B. Z. Nov. 1878 ist = *E. parviflorum* v. *menthoides* (Boiss. et Heldr.).

4. *Ep. acidulum* Borb. ined. (*E. subobscurum* \times *tetragonum* [*roseum*]) circa fontes acidulos montis Búdös Transsilvaniae.

Habitus *E. tetragoni*, sed folia brevius petiolata, angustiora et magis acuminata, parte inferiore latissima, remotius denticulata, quae notae ab *E. obscuro* ortae videntur.

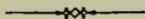
5. *E. Mátrense* (*E. obscurum* \times *palustre*; *E. palustre-virgatum* Krause sec. Neilr.) in turfosis Bartai tó Agriae (Erlau).

Habitus *Ep. obscuri stenophylli*, sed in internodiis nonnullis lineae, quae prominere solent, evanidae aut solum pilosae; folia brevissime petiolata, basi rotundata, neque lamen adeo ut in *E. obscuro*, sed folia etiam ea *E. palustris* in mentem revocant et non tam laxe disposita sunt in caule, ut in *E. obscuro*, sed more *E. palustris* densiora. Ab *E. palustri* internodiis quibusdam conspicue lineatis stolonicibus aëreis bene foliatis etc. recedit.

6. *Ep. semiobscurum*, *Ep. Lamyi* \times *obscurum*; *Ep. virgatum* Hausskn. exsicc., Ettersberg, Thuringiae. Ab *Ep. obscuro* Schreb. (*E. virgato* Fr.) habitu rigidior, a basi virgato-ramosissimo, stolonibus brevissimis aut nullis (semper?), caulis parte superiore canescenti, foliis rameis ea *Ep. Lamyi* referentibus subtile sparse pubescentibus subintegris recedit.

E. neogradiense (*E. lanceolatum* \times *montanum*) bei Ipoly Litke.

Ueber diese und andere Hybriden aus Ungarn beabsichtige ich ausführlicher bei der ungar. Akademie zu sprechen.



Novae Quercuum croaticarum formae.

(Auszug aus einer Abhandlung über die Resultate der neueren botanischen Forschungen, vorgetragen in der südslavischen Academie der Wissenschaften am 29. Jänner 1878.)

Von Ludwig v. Vukotinović.

Bevor der Vortragende in die Beschreibung der einzelnen Eichenformen eingeht, erklärt er in Kürze seine Ansichten, die ihn dabei leiteten.

Er führt unter Anderem an: die Erfahrung lehrt uns, dass die Pflanzenindividuen nicht stets dieselben charakteristischen Eigenschaften und Merkmale besitzen, — dass sie nur scheinbar identisch sind — dass sie also Veränderungen erleiden und zwar an einigen meist untergeordneten Merkmalen, z. B. sie haben eine schwächere Behaarung, oder umgekehrt; sie verändern die Farben ihrer Blüten oder die Beschaffenheit der Blattränder u. s. w. Diese Veränderungen treten bald mehr, bald weniger hervor und zeigen sich häufig an einer und derselben Pflanze in verschiedenen Abstufungen. Ein solches Pflanzenindividuum ist ein variirendes und entspricht dem Begriff der Varietät.

Der Charakter der Varietät besteht folglich in der Veränderlichkeit der untergeordneten Merkmale; diese Merkmale, weil sie veränderlich sind, geben der Pflanze einen vom Grundtypus eventuell abweichenden Charakter, und auf diesem gründet sich die Varietät.

Es gibt noch ein Zweites: es erscheint z. B. eine Pflanze mit Beibehaltung des Grundtypus in einigen gleichnamigen Merkmalen verändert, jedoch so, dass diese Veränderungen constant bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: [Ueber einige Epilobien. 182-183](#)